

Der Europäische und der Deutsche Qualifikationsrahmen

Was, warum und zu welchem Zweck

| FRAGEN UND ANTWORTEN | Aufgrund der Bologna-reform wurden die Studiengänge an deutschen Hochschulen grundlegend reformiert. Es wurde modularisiert, der „Workload“ bestimmt und ECTS-Punkte wurden vergeben. Als Nächstes sollen nun sämtliche Ausbildungsberufe und Studiengänge in Qualifikationsrahmen eingeordnet werden. Steht den Hochschulen eine neue Bürokratiewelle bevor? Was bedeuten EQR und DQR?

Was will die EU mit dem Qualifikationsrahmen?

Die Einführung des EU-Qualifikationsrahmens wird ökonomisch begründet. Damit zieht die EU Konsequenzen aus dem Lissabon-Vertrag, der Europa zu einem einheitlichen Wirtschaftsraum machen soll. Der Qualifikationsrahmen soll zum besseren Verständnis von Lernleistungen und erworbenen Qualifikationen beitragen.

Was ist der EQR?

Der „Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen“ (EQR) wurde als Empfehlung des Europäischen Parlaments und Rates am 23. April 2008 verabschiedet. Der EQR ist ein europäischer Metarahmen, der die verschiedenen nationalen Qualifikationssysteme und -rahmen mit einer gemeinsamen europäischen Referenz verknüpft (s. Grafik 1). Er soll die Qualifikationen der allgemeinen, der Berufs- und Hochschul-Bildung in einem einheitlichen System von acht Niveaustufen abbilden, die die jeweiligen Lernergebnisse in drei Spalten beschreiben. Betrachtet werden „Wissen“, „Fertigkeiten“ und „Selbstständigkeit und Verantwortung“, wobei die letzte Spalte auch unter dem zusammenfassenden Titel „Kompetenzen“ firmiert.

Ist der EQR rechtsverbindlich?

Der Beschluss über den EQR ist in der Rechtsform der Empfehlung verabschiedet worden und hat somit laut einem Rechtsgutachten von Professor

Matthias Herdegen, Universität Bonn, keine rechtliche Verbindlichkeit. Diese Rechtsform wurde nach dem Vorschlag der Kommission gewählt, weil sich die überwiegende Mehrheit der Mitgliedstaaten, Sozialpartner, Wirtschaftssektoren und andere Beteiligte dafür ausgesprochen haben, dass ein EQR ausschließlich auf freiwilliger Basis geschaffen werden sollte. Deshalb sind die EU-Mitgliedstaaten grundsätzlich frei in der Entscheidung darüber, ob sie die Empfehlung im innerstaatlichen Bereich umsetzen oder nicht.

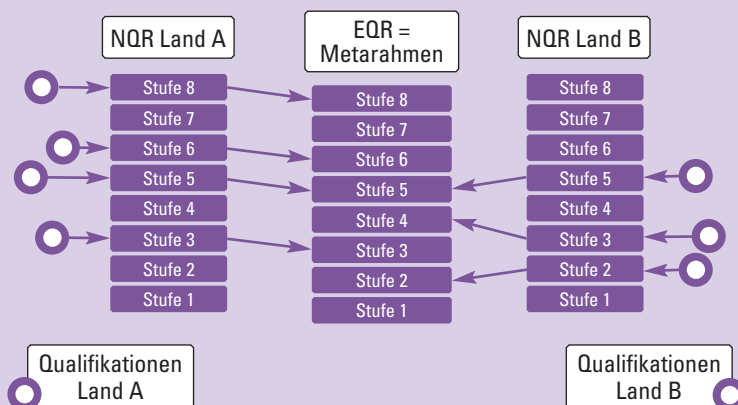
Warum ein Deutscher Qualifikationsrahmen?

Im Oktober 2006 haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung

(BMBF) und die Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossen, einen bildungsbereichsübergreifenden Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) zu entwickeln. Ausgangspunkt für diese Entscheidung ist die Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR). Sie legt den Mitgliedstaaten nahe,

- den EQR als Referenzinstrument zum Vergleich der Qualifikationssysteme zu verwenden (eine Art „Umrechnungsfunktion“) (s. Grafik 1)
- ihre nationalen Qualifikationssysteme bis 2010 an den EQR zu koppeln, insbesondere indem sie die Qualifikationsniveaus auf nationaler Ebene mit den EQR-Niveaus verknüpfen,
- im Einklang mit der nationalen Gesetzgebung und Praxis nationale Qualifikationsrahmen zu erarbeiten und
- Maßnahmen zu erlassen, damit bis 2012 alle neuen Qualifikationsbescheinigungen, Diplome und Europass-Dokumente, die von den dafür

Grafik 1



Lesehinweis: Die Qualifikationen eines Berufes oder Studiums werden im Land A einer der acht Kompetenzstufen zugeordnet. Diese wiederum werden mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) als Referenz verknüpft.

zuständigen Stellen ausgestellt werden, über die nationalen Qualifikationssysteme einen klaren Verweis auf das zutreffende Niveau des EQR enthalten.

Ist der DQR ein regulierender Qualifikationsrahmen?

Der DQR wird kein regulierender Qualifikationsrahmen sein; er soll ausschließlich als Transparenzinstrument dienen und die bestehenden Zugangsberechtigungen im deutschen Bildungssystem unberührt lassen.

Ist der DQR rechtsverbindlich?

Die Zuordnung einer Qualifikation zu einer Niveaustufe des DQR „äußert keine unmittelbare rechtliche Wirkung“. Sie hat laut Gutachten keine unmittelbare Wirkung für den Zugang zu nationalen Berechtigungssystemen.

Wie gestaltet sich der Zeitrahmen?

Der EQR soll bis 2010 in allen Ländern der EU durch nationale Regelungen interpretiert werden. Seit 2007 erarbeitet eine Bund-Länder-Koordinierungsgruppe einen DQR. Diese hat unter Einbindung vieler bildungspolitischer Akteure im Februar 2009 einen ersten Entwurf veröffentlicht. Dieser wurde danach in den Bereichen Gesundheit, Handel, Informationstechnologie und Metall/Elektro exemplarisch erprobt. Mit dem Abschluss dieser Erprobungsphase liegt ein neuer Entwurf vor, der als Diskussionsgrundlage für die KMK dienen soll, die über den DQR abschließend befinden wird. Die Amtschefkonferenz der KMK konnte sich in ihrer letzten Sitzung am 18. November 2010 allerdings nicht einigen. Nun soll der Entwurf im Frühjahr 2011 neu beraten werden.

Wie ist der DQR strukturiert?

Kernelement des DQR ist eine Vier-Säulen-Matrix (s. Grafik 2), in der zwei Kompetenzkategorien (Fachkompetenz und Personale Kompetenz) sowie je-

Tabelle 1: Liste der am Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen beteiligten Institutionen

Bundesagentur für Arbeit
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. – Katholische Fachhochschule Freiburg
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
dbb beamtenbund und tarifunion – Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen – Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen
Deutscher Gewerkschaftsbund – GEW – IG Metall
Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.
freier Zusammenschluss von studentInnenschaften e.V.
Hochschulrektorenkonferenz
Konzertierte Aktion Weiterbildung – Deutscher Volkshochschulverband
Kultusministerkonferenz (KMK)
Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung – Hauptverband des Deutschen Einzelhandels
Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland
Wirtschaftsministerkonferenz
Wissenschaftsrat
Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V.

weils zwei Subkategorien („Wissen und Fertigkeiten“, „Sozial- und „Selbstkompetenz“) unterschieden werden. Ferner wurden acht Niveaustufen mit Deskriptoren eingeführt, denen formale Qualifikationen der allgemeinen, der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung zuzuordnen sind. In einem späteren Schritt sollen auch Ergebnisse des informellen Lernens berücksichtigt werden. Der DQR-Entwurf soll den Besonderheiten des deutschen Bildungssystems gerecht werden. Ziel ist, dass Qualifikationen erst über die Verknüpfung des DQR mit dem EQR vergleichbar sein werden. Der DQR-Entwurf ist wie der EQR auf acht Stufen definiert. Jede Stufe des DQR-Entwurfs

soll mit der entsprechenden des EQR kompatibel sein.

Wer koordiniert die Entwicklung des DQR?

Die Koordination ist Aufgabe einer „Bund-Länder-Koordinierungsgruppe Deutscher Qualifikationsrahmen“ (B-L-KG DQR)“ und des Arbeitskreises „Deutscher Qualifikationsrahmen“. An diesem Prozess sind eine Vielzahl von Akteuren aus der allgemeinen, der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung, die Sozialpartner und andere Experten aus Wissenschaft und Praxis beteiligt, die zusammen mit der B-L-KG DQR den „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ (AK DQR) bilden. (s. Tabelle 1)

Was bedeutet „Kompetenz“ im DQR?

Der Kompetenzbegriff, der im Zentrum des DQR-Entwurfs steht, bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und persönliche Entwicklung zu nutzen. Kompetenz wird in diesem

Grafik 2: Einheitliche Struktur für die Beschreibung der acht Niveaustufen des DQR-Entwurfs

Niveauindikator			
Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Tiefe und Breite	Instrumentelle und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Selbstständigkeit/ Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Sinne als Handlungskompetenz verstanden. Wie der EQR konzentriert sich der DQR-Entwurf auf ausgewählte Merkmale, die für ein erfolgreiches Handeln in einem Lern- oder Arbeitsbereich relevant sind.

Wie wird der Matrix-Entwurf angewandt?

Bei der Anwendung des Matrix-Entwurfs (s. Grafik 2 S. 867) ist davon auszugehen, dass grundsätzlich alle Niveaustufen auf unterschiedlichen Bildungswegen erreicht werden können. Es werden Aussagen über die *Gleichwertigkeit*, nicht über die *Gleichartigkeit* von Qualifikationen getroffen, so dass z. B. über die berufliche Bildung erreichte Kompetenzen und akademisch erworbene Kompetenzen nebeneinander auf einer Niveaustufe stehen können. Damit soll auch ein Beitrag zur Gleichwertigkeit der Bildungsbereiche geleistet werden.

Was bedeutet das „Inklusionsprinzip“?

Die Formulierungen der DQR-Matrix folgen dem Inklusionsprinzip. Das bedeutet, dass die höheren Niveaustufen grundsätzlich die Kompetenz-Beschreibungen der niedrigeren Stufen mit einschließen. Merkmale, die bereits auf einer unteren Stufe beschrieben wurden, werden auf den folgenden höheren Stufen nicht erneut erwähnt, es sei denn, sie erfahren eine Steigerung. (s. Grafik 3)

Woran orientieren sich die Deskriptoren des DQR?

Die Deskriptoren des DQR orientieren sich nicht an „Input“-Faktoren wie Lernzeit, Lernort oder Lernkontext. Sie benennen Lernergebnisse, über die Lernende am Ende ihrer Lernperiode verfügen. Dies steht im Kontext des Paradigmenwechsels der Bildungssysteme in Europa von einer „Input-Orientierung“ hin zu einer Ausrichtung an Lernergebnissen, Kompetenzen und Fähigkeiten („learning outcomes“).

Was sind „Learning Outcomes“?

Eine Beschreibung nach „Learning Outcomes“ sei erforderlich, um überhaupt Bildungsgänge bildungsbereichsübergreifend vergleichbar machen zu können. Lernergebnisse seien im Bildungsbereich das „gemeinsame Dritte“, ohne das es keinen Vergleich gebe. Es gehe dabei nicht um formale Abschlüsse von Bildungsereignissen (bestandene Prü-

fung, Zertifikat, Erwerb einer Zugangsberechtigung), sondern um Lernergebnisse, die in Handlungssituationen angewendet werden können.

Wie werden bisherige Verordnungen berücksichtigt?

Bei der Zuordnungsarbeit sind Ausbildungs- und Fortbildungsverordnungen, Rahmenlehrpläne, Prüfungsordnungen und –praxis lernergebnisorientiert zu analysieren. Insbesondere bei der Betrachtung der erworbenen Zugangsberechtigungen sollen „Kurzschlüsse“ vermieden werden. So führt nicht jede Weiterqualifizierung auf die nächst höhere Niveaustufe.

Wie werden die Hochschulabschlüsse berücksichtigt?

Der Qualifikationsrahmen für den Europäischen Hochschulraum (EQR) beschreibt Lernergebnisse für Studienzyklen. Der EQR setzt bereits folgende Beziehungen fest:

- Kurzstudiengänge sind auf der EQR-Niveaustufe 5 anzusiedeln.
- Der erste Studienzyklus wird EQR-Niveaustufe 6 zugeordnet.
- Der zweite Studienzyklus wird EQR-Niveaustufe 7 zugeordnet.
- Der dritte Studienzyklus wird EQR-Niveaustufe 8 zugeordnet.

Der Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse kennt die drei Ebenen Bachelor, Master und Doktorgrad.

Ist der DQR mit dem seit 2005 geltenden Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulen kompatibel?

Der DQR-Entwurf sieht vor, dass der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse für den Hochschulbereich maßgeblich ist und auch künftig Anwendung findet. Kritiker bezweifeln die Kompatibilität.

Gibt es eine Kostenrechnung für die Erarbeitung des DQR?

Ist bislang öffentlich nicht bekannt.

Welche Kritikpunkte gibt es an der Entwicklung eines DQR?

Berufsverbände und Gewerkschaften kritisieren, dass die Kompetenzbeschreibungen des DQR der Gleichwertigkeit von allgemeiner, Berufs- und Hochschul-Bildung nicht Rechnung tragen. Die Deskriptoren seien „allgemeinbildungs- bzw. wissenschaftslastig“. Vertreter der Wissenschaft bemängeln dagegen, dass die wissenschaftlichen Qualifikationen im DQR nicht angemessen abgebildet werden. (s. Resolution des Deutschen Hochschulverbandes „Zur Einführung eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen“, www.hochschulverband.de).

Quellen: Es wurden Dokumente der DQR-Arbeitsgruppe, des BMBF und des Wissenschaftsrates verwendet.

Gestaltung: Felix Grigat

Grafik 3

Beispiel I: Steigerung

Niveaustufe 1: Sozialkompetenz		Niveaustufe 2: Sozialkompetenz
..., sich mündlich und schriftlich informieren und austauschen.		... In mündlicher und schriftlicher Kommunikation situationsgerecht agieren und reagieren.
Die Formulierung auf Niveaustufe 2 drückt aus, dass von einem Zuwachs an Sicherheit und Selbstständigkeit in der Kommunikation ausgegangen wird.		

Beispiel II: Inklusion

Niveaustufe 3: Selbstkompetenz		Niveaustufe 4: Selbstkompetenz
Auch in weniger bekannten Kontexten selbstständig und verantwortungsbewusst lernen oder arbeiten. Das eigene und das Handeln anderer einschätzen. Lernberatungen nachfragen und verschiedene Lernhilfen auswählen.		Sich Lern- und Arbeitsziele setzen, sie reflektieren, bewerten und verantworten.
Es wird unterstellt, dass auf Niveau 4 ebenfalls Lernberatung nachgefragt und unter verschiedenen Lernhilfen ausgewählt wird.		